

## **PRESSEMITTEILUNG**

Lindau, 17.05.2014

Weiler-Simmerberg: „Fund eines Blindgängers aus dem zweiten Weltkrieg bei Baggerarbeiten nahe einem Wohngebiet in Weiler im Allgäu.“ So lautete die Lage der Evakuierungsübung am Samstag, 17.05.2014 in Weiler.

Anlässlich des 125-jährigen Bestehens des Bayerischen Roten Kreuzes in Weiler ließen sich die Verantwortlichen etwas Besonderes einfallen. Ziel war es der Bevölkerung zu zeigen, wie eine Evakuierung tatsächlich von statten geht. Begonnen wurde um 9:00 Uhr auf dem Gelände der Autobahnmeisterei in Wangen, wo sich die Einheiten des Hilfeleistungskontingents Betreuung Schwaben sammelten. Insgesamt 20 Fahrzeuge, 6 Anhänger, 4 Motorräder sowie 98 Helfer des Roten Kreuzes wurden registriert und zu zwei geschlossenen Verbänden zusammengefasst, die von hier aus gemeinsam nach Weiler aufbrachen.

In Weiler selbst wurde als erstes die Grund- und Mittelschule erkundet und zur Notunterkunft umfunktioniert. Die Turnhalle wurde mit Feldbetten ausgestattet, sodass bei längerem Aufenthalt der Bevölkerung auch die Möglichkeit bestanden hätte, dort zu übernachten. In der Aula bauten die Betreuungseinheiten die Essensausgabe auf und füllten den Saal mit Garnituren. Gleichzeitig begannen sich die Einheiten der Feldküche auf die Versorgung der evakuierten Bevölkerung vorzubereiten.

Dr. Michael Stemmler, von der Regierung von Schwaben bestellter Kontingentführer, führte aus, dass um 12:45 Uhr mit der Evakuierung der betroffenen Straßenzüge begonnen wurde. Auf 4 Positionen an den markanten Straßenkreuzungen wurden mit Einsatzfahrzeugen Anlaufstationen eingerichtet, an denen sich die Betroffenen sammeln sollten. Die Feuerwehr war mit zwei Fahrzeugen im Einsatz, welche die Einwohner per Lautsprecherdurchsage aufriefen, Ihre Häuser zu verlassen und sich zu den Anlaufstationen zu begeben. Von hier aus wurden die Betroffenen nach dem Sie kurz registriert wurden, zur Notunterkunft befördert. An der Schule wurde jeder Ankömmling endgültig registriert da, so Dr. Stemmler, es notwendig sei, jederzeit zu wissen wer sich in der Notunterkunft befindet, damit bei einer Suchanfrage schnell klar ist, ob sich derjenige dort aufhält oder ob wo anders gesucht werden muss.

Zum Überbrücken der Zeit, in der die angenommene Entschärfung der Bombe von statten ging, wurden die Evakuierten zuerst mit einem Lunchpaket versorgt und anschließend gab es gegen 15.00 Uhr aus den berühmten Gulaschkanonen einen warmen Glusach-Kartoffeleintopf.

Stefan Czerwinka, ebenfalls Kontingentführer, zeigte sich sichtlich zu frieden mit dem Ablauf der Übung. Nachdem der Blindgänger abtransportiert worden ist, die Betroffenen wieder nach Hause gebracht waren, zog er abschließend Resümee. Dankenswerter Weise stellten sich 94 Bewohner des Übungsareals freiwillig zur Verfügung. Gerade diese überwältigende Unterstützung der Bevölkerung ermöglichte einen realistischen Übungsablauf, der klar machte, so Czerwinka, wie gut der Einsatz insgesamt abgelaufen ist, wenngleich noch „Luft nach oben“ sei. Gerade aber dieses Wissen sei entscheidend, um künftig diejenigen Vorkehrungen zu treffen, damit im reellen Einsatzfall der gesamte Ablauf noch besser von statten geht.

Da eine Übung dieses Ausmaßes zum ersten Mal in ganz Schwaben durchgeführt wurde, zeigte sich wie gut alle Einheiten des Hilfeleistungskontingentes Betreuung zusammengearbeitete hatten, und am Ende der Übung war allen Einsatzkräften die Zufriedenheit anzusehen: Stefan Czerwinka stellte abschließend fest: „Es hat Spaß gemacht!“

Daniel Kowolik  
Abschnittsleiter Presse  
Evakuierungsübung Weiler